Redaktion FJPO

Inkwilersee - Umsiedlung zum Schutze der grossen Teichmuscheln

Die drohende Verlandung des Inkwilersees erschwert die Lebensbedingungen für viele Seelebewesen. In den letzten Jahren führte mehrfach akuter Sauerstoffmangel zu grossem Fischsterben. Eine Arbeitsgruppe, mit kantonalen und kommunalen Vertretern, setzte sich intensiv mit der Sanierung des Sees auseinander und erstellte ein Sanierungskonzept. Verschiedene Massnahmen sollen die Verlandungsrate minimieren, die Wasserqualität verbessern und die Lebensdauer des Sees verlängern. In einem ersten Schritt werden 2012 Seesedimente in der Ufernähe abgesaugt.

Die Taucher des Redsnapper-Team, Balsthal

Diese Massnahme gefährden die Muschelbestände. Deshalb siedelte das Redsnapper-Taucherteam mit Instructorenstatus, die Muscheln am 15. und 17. März 2012 in einer sorgfältigen Aktion in Schonbereiche innerhalb des Sees um.

Zugleich wurde eine kleine Population im Chritziweiher in Biberist angesiedelt.

Die Schwanenmuschel oder auch grosse Teichmuschel genannt, ist selten geworden. Doch im Ufergürtel des Inkwilersees führen die Tiere noch immer eine verborgene Lebensweise. Mit der Spitze im Schlamm steckend, filtern sie bis zu 40 Liter Seewasser pro Stunde und tragen so ihren Teil zur Wasserqualität des trüben Gewässers bei.

Im Ufergürtel blubberte die Oberfläche, hie und da tauchte ein Kopf aus dem sieben Grad kalten Wasser auf. Es waren geübte Taucher, die an diesen zwei Tagen den Grund sorgfältig nach den Schwanenmuscheln abtasteten und diese in Netzen sammelten.

Der Biologe war erstaunt über die grosse Anzahl dieser Muscheln. Innerhalb dieser zwei Tagen wurden von den vier Tauchern mehr als 3'000 von insgesamt geschätzten 30'000 Stück geborgen und um die Insel des Inkwilersee wieder ausgesetzt.

Die gefundenen Muscheln zeigen, dass der Bestand der Schwanenmuschel gesichert ist. Vielleicht wird im Herbst 2012, vor der Absaugung der Sedimente, nochmals eine Tauchsondierung vorgenommen.

Aus der Sicht der Taucher

Für uns Taucher war es ein anspruchsvoller Auftrag, die Muscheln bei der starken Wassertrübung zu orden, zu sammeln und auf das Transportmittel „Ruderboot" zu heben.

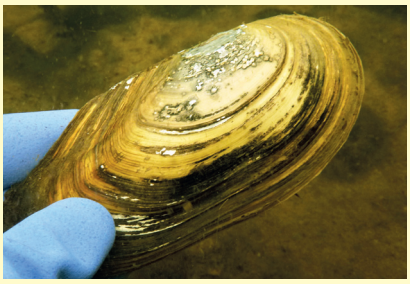
Der Körper kühlte, trotz Trockentauchanzug, in dem sieben Grad kalten Wasser schnell aus.

Alle tranken in den kurzen Erholungspausen gerne eine Tasse warmen Tee. Da der Boden des Inkwilersees aus einer schwimmenden Schlammdecke besteht, wurde von den Tauchern eine hervorragende Tarierungskontrolle verlangt. Bei der kleinsten Berührung des Seebodens wurden die feinen Sedimente aufgewirbelt und trübten so die Sicht. An den Abenden der Einsatztage zeigte sich schnell, dass der Körper tagsüber viel leisten musste. Müde und erschöpft vielen wir jeweils ins warme Bett.

Im Vorfeld plante man eine Umsiedlung von rund 2'000 Muscheln. Die Aktion war ein voller Erfolg. Es konnten mehr als 3'000 Muscheln umgesiedelt werden. Dies gelang nur dank der Mithilfe vieler freiwilligen und begeisterten Helfern (Fischer und Inkwilersee-Fans).

■Reto Zünd (Redsnapper-Team)

Muscheln auf dem Rückzug



Einst von Menschen verspeist, wurde die grosse Teichmuschel im Inkwilersee noch im letzten Jahrhundert gekocht und an Schweine verfüttert. Die Kalkschalen wurden von den Bauern zerbröselt und als Dünger auf den Feldern ausgebracht. Wegen Schwermetallen und Pestiziden in den Gewässern sind diese Muscheln auf dem Rückzug. Aus den Dorfbächen sind sie bereits verschwunden. So ist auch der Bestand der grossen Teichmuschel dramatisch zurückgegangen. Sie ist die grösste einheimische Art und kann bis zu 20 Zentimeter gross werden. (Auszug az)